



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. Juni 1895.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: V. Hilber: Ein glatter Pecten aus dem Florianer Tegel und die glatten Pectines von Walbersdorf. — E. Böse: Weitere Beiträge zur Gliederung der Trias im Berchtesgäudener und Salzburger Lande. — Reiseberichte: J. Dregger: Kurzer Bericht über eine Studienreise nach Nord- und Westdeutschland nebst Belgien. — Aufnahmeberichte: F. v. Kerner: Reisebericht aus dem Kerkagebiete. — Literatur-Notizen: E. Böse, J. F. Pompeckj, L. v. Ammon, G. Di Stefano. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Vinc. Hilber. Ein glatter Pecten aus dem Florianer Tegel und die glatten Pectines von Walbersdorf.

Behufs Gewinnung von Fossilien zu palaeontologischen Uebungen an der Universität in Graz liess ich an dem Waldrande gegenüber dem Kögerlbauer rechts von der Strasse nach Sct. Florian eine grössere Grube ausheben. Das Material präparirte ich gemeinsam mit Herrn Stud. Bauer (welcher auch eine Abhandlung darüber verfasst). Dabei fand ich eine glatte Pectenklappe, anscheinend eine linke¹⁾, welche auch innen keine Spur von Rippen zeigt. Ich hielt die Schale für dem *Pecten denudatus* Reuss angehörig und verglich sie mit einigen Stücken von Ottwang und den von Prof. Hoernes gesammelten glatten Pectines von Marz (Brunnen in Scheiber's Gasthof) und Walbersdorf. Ein Theil der Klappen von Marz und Walbersdorf, von Prof. Hoernes²⁾ als *Pecten aff. comitatus* Font. bezeichnet, hat innen zahlreiche Rippen.

Reuss sagt von *P. denudatus*, welcher ebenfalls von Walbersdorf angeführt wird: „Die Innenseite der Schale erscheint vollkommen glatt.“ Fuchs³⁾ hingegen sagt von einem Stücke, welches er als

¹⁾ Bei Pectenformen, welche, wie ähnliche glatte Pectines (*Pleuromectia*) keinen deutlichen Byssusausschnitt am rechten vorderen Ohr (die Angabe von hinteren bei Chen u ist irrig) haben, kann man die Klappen durch folgende Kennzeichen orientiren: die Muskeleindrücke stehen hinter der Mitte, die vorderen Ohren sind etwas stärker am Vorderrande geschweift, als die hinteren, der obere Ohrenrand der rechten Klappe greift über den der linken Klappe über. Der Erhaltungszustand der fossilien Formen bedingt oft das Versagen der Kennzeichen.

²⁾ Verhandlungen 1890, S. 129. Procházka (Rozpravy česke Akademie. Prag 1892, S. 18) nennt *Pecten comitatus* von Walbersdorf.

³⁾ Th. Fuchs. Ueber einige Fossilien aus dem Tertiär der Umgebung von Rohitsch-Sauerbrunn. Verhandlungen 1884, 379.

P. denudatus bezeichnet: „Die Radialrippen auf der Innenseite der einen Klappe treten etwas stärker hervor, als dies bei den typischen Exemplaren dieser Art der Fall ist, wodurch sich dieselbe dem *P. comitatus* Font. nähert“, mit welchen Worten sich der genannte Forscher auf radiale Innenrippen der einen Klappe bei *P. denudatus*, wie auf etwas Bekanntes, bezieht. Auch Hoernes' Abbildung¹⁾ zeigt innen Radialstreifen (wohl kaum Rippen), von welchen im Text nichts erwähnt wird. Andererseits ist es bei der Häufigkeit der Fragmente in Wieliczka²⁾ kaum anzunehmen, dass Reuss die Rippen übersehen hätte, selbst wenn sie nur an einer Klappe vorkämen.

Was nun *Pecten comitatus* Font. betrifft, so sind auch die Angaben über die Beschaffenheit dieser Art einer Richtigstellung bedürftig, auf deren Nothwendigkeit ich mangels des Materiales hinzuweisen mich begnügen muss. Fontannes³⁾ sagt 1876, dass die linke Klappe innen 30—34 Rippen habe, 1878 bildet er eine innen berippte zweifellos richtig als linke Klappe ab⁴⁾ und gibt die Zahl der Rippen grosser Exemplare auf 45—50 an. In seiner letzten bezüglichen Aeusserung⁵⁾ aber gibt er, ohne seine früheren Mittheilungen ausdrücklich zu berichtigen, die linke Klappe als innen glatt, die rechte Klappe aber als mit 40—42 Rippen versehen an⁶⁾. Die Zeichnung (von aussen) spricht auch wirklich mehr dafür, dass die dargestellte Klappe eine rechte sei. Liegt hier eine irrige Deutung der Klappen vor, oder finden sich auch beidseitig berippte Formen, welche, etwa nur in wenigen Einzelklappen gefunden, diesen Umstand übersehen liessen, oder tritt die Berippung bald links bald rechts auf? Das wäre an dem Material im Museum zu Lyon zu prüfen und dürfte bei der Häufigkeit der Art leicht zu entscheiden sein.

Was ich an dem früher erwähnten ungarischen Material erkennen konnte, ist Folgendes: Aus Marz liegen mir an orientirbaren Klappen vor: eine rechte, auch innen glatte, zwei linke, innen berippte, und eine linke glatte. Diese würde, wenn man die ursprüngliche Auffassung Fontannes' als massgebend ansieht, dem *P. denudatus* angehören; die zwei berippten, innen glatten Gegenklappen entsprächen

¹⁾ Schlier von Ottmann, Jahrb. 1875.

²⁾ Hier habe ich endlich Gelegenheit, eine über 10 Jahre alte Aeusserung des Herrn Prof. Niedzwiedzki zu berichtigen. Derselbe sagte (Beitrag zur Kenntniss der Salzformation von Wieliczka und Bochnia II, Lemberg 1884, S. 117): „... Folgerungen aus dem Vorkommen des *Pecten denudatus* Reuss. viel gewichtiger, trotzdem V. Hilber ihre Bedeutung durch die Behauptung, dass diese Art in Wieliczka nur selten vorkomme, wie auch durch den Hinweis, dass sie auch in der 2. Mediterranstufe des galizischen Podoliens auftrate, herabzudrücken sich bemüssigt fand. Nun gibt schon Reuss an, dass *Pecten denudatus* im Salzhone nicht selten vorkomme und ich kann nur nochmals versichern...“. Die Stelle, auf welche sich N. bezieht, ist im Jahrb. der geol. R.-A. 1882, S. 306 (N. citirt 316) enthalten, bezieht sich aber nach meiner dort enthaltenen, ausdrücklichen Angabe auf *Solenomya Doderleini* und nicht auf *Pecten denudatus*.

³⁾ Les terr. tert. sup. du Mont Comtat—Venaissin, pag. 94.

⁴⁾ Le bassin de Visan, pag. 102, pl. IV, fig. 5.

⁵⁾ Les moll. plioc. de la vallée du Rhône. Tome II. 1879—82, pag. 200, pl. XIII, fig. 3.

⁶⁾ Der Beschreibung ist beizufügen, dass die jungen Exemplare innen beidseitig glatt sind und demzufolge die Berippung an den erwachsenen erst mit dem zweiten Drittel der Schalenhöhe beginnt.

dem *P. comitatus*, während es von der rechten glatten zweifelhaft ist, zu welcher von den zwei Arten sie gehört.

Von Walbersdorf liegt mir nur eine orientirbare Klappe vor, eine linke mit Innenrippen.

Pecten denudatus scheint mit *P. comitatus* nahe verwandt zu sein. Beide Formen haben auch die Schiefe der Schale und die überaus feinen Radialstreifen¹⁾ der Oberfläche gemein.

Hier ist auch zu erwähnen, dass zu Baranow in Ostgalizien mit glatten Einzelklappen, welche ich (Abhandlungen VII) dem *Pecten denudatus* zugeschrieben, auch eine innen berippte (abgebildet l. c.) grösstentheils als Steinkern erhaltene Klappe vorgekommen ist, welche, wenn das rechts dargestellte Ohr der Abbildung nicht etwa vom Zeichner ergänzt ist, einer rechten Klappe angehört, was an dem Original in der geol. R.-A. nachzuprüfen wäre.

Nach diesen Erörterungen wären folgende Fragen der Aufmerksamkeit der Fachgenossen, denen das erforderliche Material zur Verfügung steht, zu empfehlen:

1. Wie verhält es sich mit der Berippung des *P. comitatus* Font.? 2. Ist Fuchs' Angabe, dass die Innenseite der einen Klappe des *P. denudatus* schwache Rippen habe, richtig, und in diesem Falle, welche Klappe ist die berippte? 3. Kommen im Tegel von Walbersdorf (und Marz) *P. denudatus* und *comitatus* vor?

Emil Böse. Weitere Beiträge zur Gliederung der Trias im Berchtesgadener und Salzburger Lande.

Die Gliederung der Trias, wie ich sie im N. Jahrb. f. Min. 1895, Bd I., 2. Heft, pag. 218—220, aufstellte, hat sich auch an weiteren Profilen als richtig erwiesen. In diesem Sommer erstreckten sich meine Untersuchungen auch auf einige Theile der Salzburger Kalkalpen; ich will hier kurz meine Resultate veröffentlichen, die genauere Begründung wird in der bereits von mir in meiner letzten Mittheilung erwähnten grösseren Arbeit erfolgen.

Ich gliederte die Berchtesgadener Trias (ich sehe an dieser Stelle von den Hallstätter Kalken ab, welche eine weniger bedeutende Rolle spielen) folgendermassen:

1. Dachsteinkalk.
2. Ramsadolomit, nach oben zuweilen mit Einlagerungen von wenig mächtigen Raibler Schichten, nach unten zuweilen mit Einlagerungen von Virgloria-Kalk.
3. Werfener Schichten (zu oberst fast immer Schichten mit *Naticella costata*).

Ich rechnete dabei die Reichenhaller Kalke zu den oberen Werfener Schichten, jetzt habe ich diese Ansicht als unrichtig erkannt und stelle sie mit Bittner in den untersten alpinen Muschelkalk.

¹⁾ Reuss (Wieliczka) widerspricht sich diesbezüglich auf S. 124; ich habe die Streifen beobachtet (Neue und wenig bekannte Conchylien. Abhandl. der geol. R.-A. VII, S. 31).